

מקרא מן הלול

2

ISRAEL NACHRICHTEN תדשות ישראל

Mittwoch, 30. 10.

aus Israels PRESSE

RABAT ZERSTÖRT FRIEDENSHOFFNUNGEN

Die Leitartikel der gestrigen Morgenzeitungen wurden geschrieben, als auf der arabischen Gipfelkonferenz von Rabat noch von einem Vermittlungsversuch zwischen Hussein und Arafat die Rede war, eine Abstimmung zugunsten der Terroristen aber bereits zu vernünftigen war.

Dawar sieht kaum noch Hoffnungen auf eine Regelung des Nahostproblems im Rahmen gemäßigter Forderungen, denen Israel zustimmen kann. Mehr denn je besteht jetzt die Gefahr eines erneuten Kriegsabbruchs, auf den sich Israel vorbereiten muss.

Für Schecharim bedeutet es durchaus keinen Nachteil, dass die Araber in den gegenwärtigen Zahl-Mandieren eine Drohung und zugleich einen Beweis der Kampfbereitschaft Israels sehen.

Al Hamschmar betont, dass die PLO schon aus formalen Gründen nicht der Verhandlungspartner Israels sein kann. Nur ein Staat, der infolge seiner militärischen Niederlage Gebiete verloren hat, kann diese im Rahmen einer Friedensregelung zurückhalten, nicht aber eine Organisation, die diesen Verhandlungspartner Israel überhaupt nicht anerkennen, sondern nur vernichten will.

Hamodia kann ebenfalls nur Jordanien und keineswegs die Terroristen als Verhandlungspartner anerkennen.

Haarez ist davon überzeugt, dass die Sowjets zu einer weiteren Vermittlungstätigkeit von Prof. Kissinger im Nahen Osten interessiert sind. Podgorny und Kossygin (nicht aber Brezhnev) sandten zwar ein Begrüßungsgramm nach Rabat, betonten aber darin, dass eine Regelung mit Israel im Rahmen der Genfer Konferenz gefunden werden sollte.

Die Jerusalem Post gelangt zu einer ähnlichen Schlussfolgerung.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meines innigsten geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

SCHMUEL BARAM (BOEHM)

bekannt.
Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 30. Oktober 1974, um 2 Uhr nachmittags auf dem Friedhof in PARDESS CHANA statt.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

Nach langen schweren Leiden verschied unsere liebe

ALICE SAGI (Schinagel)

geb. Sachs
DIE TRAUERNDEN ANGEHÖRIGEN

Ramat Hasharon Oktober 1974

Mein Bruder

MARKUS MORDECHAI SCHIRATZKI

ist nicht mehr.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

JUTTA GLUECK

Schiwa: Jabotinskystr. 75, Tel-Aviv.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

EDIT BECK

hat uns nach schwerem Leiden für immer verlassen.
Die Beerdigung findet heute, Mittwoch 30.10.74, um 5.30 Uhr von Kfar Maccabi aus, statt.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

Die Devisenausgaben der Regierung werden gekürzt

Die Regierung will im Rahmen des Staatsapparates verschiedene Kürzungen der Devisenausgaben einführen. Unter anderem sollen Ministerien Werkzeuge, Möbel und andere Inventar im Lande erwerben und nicht mehr im Ausland bestellen. Nur wenn die benötigten Gegenstände in Israel nicht erzeugt werden können, soll eine Bestellung im Ausland genehmigt werden.

Ein entsprechender Beschluss wurde bereits vom Ausschuss der Ministerialdirektoren unter Vorsitz von Dr. Mandelblat gefasst. Prüfungen ergaben, dass Ministerien und Regierungsstellen im Ausland bestellende Waren und Dienstleistungen erheblich eingeschränkt werden können. Der Beauftragte für die Regierungsgeschäfte wird an alle in Frage kommenden Gesellschaften und Firmen die Anweisung erteilen, sich an diese Grundsätze zu halten, um Devisen einzusparen.

Ausserdem wird der Ausschuss der Wirtschaftsmethoden in einer seiner nächsten Sitzungen die Möglichkeit prüfen, die Devisenausgaben für die Einfuhr von Luxuswaren einzuschränken. Der Einordnungsmann Schloomo Rosen hat dringend gefordert, dass derartige Einschränkungen vorgenommen werden, während bisher Importeure reibungslos bewilligt wurden. Einordnungsmann Schloomo Rosen hat darauf hingewiesen, dass in den letzten Monaten die Einfuhr

von Privatautos nicht zurückgegangen ist und dass die Devisenausgaben für Auslandsreisen gestiegen sind. Kreise des Finanzministeriums haben sich bisher gegen einschneidende administrative Einschränkungen der Einfuhr und auch der Kürzung von Devisen für Auslandsreisen gewandt. Wenn Israel tatsächlich Verordnungen erlassen sollte, die auf Einschränkungen der Importe hinauslaufen, so kann die Regierung mit der internationalen Zollorganisation GATT in Konflikt kommen. Ausser-

dem würde das Finanzministerium eine Menge von Pfundnoten verfallen, die es heute wegen der hohen Zölle und Kaufsteuern auf Luxusartikel erhält.

Auch die Frage der Kürzung von Devisenzuteilungen für Auslandsreisen ist sehr umstritten. Vertreter mehrerer Ministerien fürchten, dass andere Regierungen negativ reagieren und ihre Seite der Touristik nach Israel Schwierigkeiten in den Weg legen werden.

In Ramat Gan muessen die hoechsten Kommunalabgaben gezahlt werden

In den Städten des Dan-Bereichs müssen die höchsten Sätze der Kommunalabgaben gezahlt werden. Dies ergibt sich aus einem Bericht des Zentrums der Ortsverwaltungen in Israel.

An der Spitze dieser Liste steht Ramat Gan. Dort müssen die Abgaben entsprechend der Wohngrundfläche bezahlt werden. Sie betragen, je nach Wohngrundfläche, zwischen 2 IL und 12,80 IL pro qm und Jahr. Dann folgt Tel-Aviv, das die Abgaben nach der gleichen Methode berechnet. Das Minimum beträgt hier 1,20 IL und das Maximum 11,30 IL pro qm und Jahr.

Givatajim berechnet die Abgaben nach der Zimmerzahl. Diese betragen dort mindestens 33 IL und höchstens 273 IL pro Zimmer und Jahr. Ebenfalls nach dieser Methode fordern Netania bis zu 255,90 IL und Jerusalem sowie Petach Tikwa bis zu 252 IL pro Zimmer und Jahr.

In Eilat werden die Abgaben entsprechend der Wohnungseinheit berechnet. Dort erreichen sie bis zu 900 IL pro Wohnung und Jahr.

Nach Umrechnung auf einen gemeinsamen Nenner ergibt sich folgende Reihenfolge der „teuren“ Städte: Ramat Gan, Tel-Aviv, Herzlia, Givatajim, Petach Tikwa, Jerusalem, Haifa, Dageben gehören Ramle, Lod, Nazareth und eine Reihe kleinerer Städte zu den „billigen“ Wohnorten im Lande.

EILAT KANN SECHS MILLIONEN IL VERLIEREN

Die Stadtverwaltung Eilat kann bei ihrem Geschäft mit dem Geschäftsmann Awner Tommer sechs Millionen IL verlieren, erklärte Gad Katz, der Bürgermeister der Stadt am Roten Meer.

Angeklagt ist ein Teil der Grenziedlungen.

Grenziedlungen fordern Gegenaktionen

Die Vertreter der Siedlungen im Westgall fordern eine neue Militärpolitik gegen die Terroristen. Anstelle der Befestigung von Stellungen an der israelischen Seite des Grenzraums sollte die Zahl sofort zu Gegenangriffen auf libanesischen Gebiet übergehen. „Warum müssen wir hier in ständiger Angst vor eingedrungenen Terroristengruppen leben, während die Bewohner des Libanon in Ruhe schlafen können?“, fragen sie.

Jedemal, wenn Fusspuren im Grenzstreifen gefunden werden, treten die Sicherheitsorgane in höchsten Bereitschaftszustand. Die Bewohner der Grenzgebiete haben zwar vollstes Verständnis für alle Einschränkungen, die ihnen in einer solchen Situation auferlegt werden, leiden aber verständlicherweise sehr darunter, wenn diese Einschränkungen längere Zeit andauern. „Zahl muss den Krieg gegen die Terroristen in das feindliche Gebiet hineinbringen“, lautet ihre Forderung.

Wegen Überschreitung der Höchstpreise für Papier, Sobolado, Tee, Bröchen und Zündhölzer wurden eine Reihe von Geldstrafen bis zu 200 IL verhängt.

Ein Soldat, der sich auf dem Wege zu seiner Einheit befand, entdeckte in der Nähe einer Fussgängerbrücke über den Schnellverkehrsweg von Chedera nach Haifa Kleidungsstücke. Polizei-Ermittler, die auf seine Anzeige hin die Nachprüfungen aufnahmen, identifizierten diese Kleidungsstücke und die Handschuhe eindeutig als das Eigentum der ermordeten Soldatin Rachel Heller.

Inzwischen musste bestätigt werden, dass die 19-jährige Soldatin in Haifa angekommen ist und von dort in die Gegend von Chedera entführt wurde, wo sie vergewaltigt und ermordet wurde. Die unbekannte Leiche wurde in der Nähe von Chedera gefunden. Unter Teilnahme ihrer Kameradinnen, die mit ihr zusammen einen militärischen Kurs beendet hatten, wurde Rachel Heller auf dem Herzl-Berg in Jerusalem zu Grabe getragen.

Die Polizei vermutet einige Parallelen und möglicherweise den gleichen Täter bei früheren Mordfällen in der Umgebung von Chedera. Im Dezember 1966 war dort ein 16-jähriges Mädchen in einem Obstgarten vergewaltigt und durch Messerstiche ermordet worden; der Mörder konnte bis jetzt noch nicht gefasst werden. Kurz darauf verschwand eine 20-jährige Krankenschwester spurlos, die bei der Heimfahrt von Kfar Sabba auf eine Fahrgelegenheit nach Chedera gewartet hatte.

WOCHENRATGEBER

30. OKTOBER — 5. NOVEMBER 1974

Geburtstag 23.10.—21.11.: Komplizieren Sie nicht. Sie bringen sich dadurch nur in unnötige Schwierigkeiten. Alles ist viel einfacher, als Sie es sich vorstellen. Geburstag 22.11.—21.12.: In dieser Woche sich für Sie viele Probleme lösen. Sie erhalten gütlich unerwarteter Seite her.

Geburstag 22.12.—20.1.: Es gibt Schwierigkeiten überwinden werden müssen. Aber Sie haben den Zeug dazu, das zu tun, wenn Sie sich nicht in neu verwickeln lassen.

Geburstag 21.1.—19.2.: Sie werden jetzt 2 Arbeitsplatz vorwärts kommen. Führen Sie zur 2. Klufe durch!

Geburstag 20.2.—20.3.: Diese Woche sind dynamisch. Eine ganze Reihe guter Gelegenheiten sich. Ein älterer Mensch kann Schwierigkeiten Geburstag 21.3.—21.4.: Seien Sie jetzt mit Initiativen vorsichtig. Es ist gut, noch etwas ab die Zeit ist für Entwicklungen nicht günstig.

Geburstag 22.4.—20.5.: Eine seltene Gelegenheit sich bieten, nutzen Sie sie richtig aus. Dennoch gewisse Gefahren, die Sie rechtzeitig erkennen Geburstag 21.5.—21.6.: Sie haben zur Zeit ei ge neuer Ideen. Lassen Sie sich dennoch nicht überlegten Handlungen hinreissen.

Geburstag 22.6.—22.7.: Finanzielle Erfolge in ser Woche sicher. Sie können Probleme mit I angehörigen haben.

Geburstag 23.7.—21.8.: Im beruflichen Sinne eine ruhige Woche. Es gibt keine Erfolge im Schwierigkeiten.

Geburstag 23.8.—22.9.: Seien Sie mit ande scher vorsichtig. Erfolge könnten zunichte werde Sie nicht sehr genau aufpassen.

Geburstag 23.9.—22.10.: Bevor Sie etwas u meß, prüfen Sie alle Möglichkeiten. Eine eigene l könnte sich sonst gegen Sie selbst wenden!

Polizei zieht Parallelen zum Mordfall Rachel Heller

Ein Soldat, der sich auf dem Wege zu seiner Einheit befand, entdeckte in der Nähe einer Fussgängerbrücke über den Schnellverkehrsweg von Chedera nach Haifa Kleidungsstücke. Polizei-Ermittler, die auf seine Anzeige hin die Nachprüfungen aufnahmen, identifizierten diese Kleidungsstücke und die Handschuhe eindeutig als das Eigentum der ermordeten Soldatin Rachel Heller.

Inzwischen musste bestätigt werden, dass die 19-jährige Soldatin in Haifa angekommen ist und von dort in die Gegend von Chedera entführt wurde, wo sie vergewaltigt und ermordet wurde. Die unbekannte Leiche wurde in der Nähe von Chedera gefunden. Unter Teilnahme ihrer Kameradinnen, die mit ihr zusammen einen militärischen Kurs beendet hatten, wurde Rachel Heller auf dem Herzl-Berg in Jerusalem zu Grabe getragen.

Die Polizei vermutet einige Parallelen und möglicherweise den gleichen Täter bei früheren Mordfällen in der Umgebung von Chedera. Im Dezember 1966 war dort ein 16-jähriges Mädchen in einem Obstgarten vergewaltigt und durch Messerstiche ermordet worden; der Mörder konnte bis jetzt noch nicht gefasst werden. Kurz darauf verschwand eine 20-jährige Krankenschwester spurlos, die bei der Heimfahrt von Kfar Sabba auf eine Fahrgelegenheit nach Chedera gewartet hatte.

Schueler erhielt Sozialunterstützung und fuhr mit Sportauto zur Schule

Ein Schüler aus Ramat Gan, funderung noch keinen Ein-führ seit Beginn des neuen Schuljahres jeden Tag mit einem eleganten Sportwagen zur Schule. Er will dieses Auto als Geschenk erhalten haben.

Dies erregte um so höheres Aufsehen, weil das Schulgeld für diesen Jungen vom Sozialamt bezahlt wird. Nach Eingang mehrerer Beschwerden hat das Sozialamt Ramat Gan die weitere Zahlung von Zuwendungen eingestellt und die Rückzahlung der Gelder gefordert. Zur größten Überraschung der Beamten erschien die Mutter des Schülers im Sozialamt und zahlte alle Zuwendungen zurück, und zwar nicht nur für die beiden letzten Monate, wie von ihr gefordert worden war, sondern sogar rückwirkend für die frühere Periode. „Sie brachte den Betrag in Bargeld mit, ohne dass sie das Auto verkaufen musste, mit dem ihr Sohn weiterhin zur Schule fährt. Nachdem der Schüler nicht mehr als Sozialfall anerkannt ist, fordert die Schulleitung jedoch die Zahlung des vollen Schulgelds; die Mutter hat gegen die Nachzahlung-

LEBENSMITTEL MUESSEN EINWANDFREI SEIN

Ein inzwischen geschlossener Betrieb in Cholon muss 3000 IL Geldstrafe zahlen, weil sich Ungeziefer in der von ihm erzeugten Süßlingsmischung fand. Aus dem gleichen Grund wurde eine Molkelei zu einer Geldstrafe von 2.500 IL verurteilt.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

TEL-AVIV
Mittwoch, nachts bis 23.00 Uhr:
King George 72, Tel. 236740.
Ben Jehuda 183, Tel. 242673.
Ramat Gan und Umgebung:
Abu Hillel 30, Tel. 723554.
Bnei Brak: Rabi Akiba 110.
Petach Tikwa: Stamper 24.
Herzlia u. Umgebung:
Herzlia, Sobolow 28.
Natacha: Weizmann 36, Tel. 23639.
Bat Jam: Daniel 4.
Cholon: Elat 36/II.
Beer Scheva: Schikim B.
Bialik Nr. 5.
Haifa bis 21 Uhr: Hanasi 33.
Tel. 67312 Ab 21 Uhr MDA.
Tel. 51223. Kiryat Eliezer.

AERZTENACHTDIENST:
Dr. Har Even, Epsteinstr. 6, Tel. 44328.
Magen David Adom: Aerzte Nachtdienst T.A., Tel. 614333.
oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.
Kupat Cholim „Maccabi“ Arad: MDA, Tel. 057-9722.

ASCHDOD: MDA, Tel. 22.
Bat Jam: MDA, Tel. 85.
Cholon: MDA, Tel. 843.
Gush Dan: MDA Ram Hagilgalstr. 42, Tel. 781.
Bat Jam: MDA, Tel. 981.
Haifa: MDA, Telefon Jerusalem: MDA, Telefon Kiryat Ono: MDA, 78111/2. — Natacha: Tel. 23333. — Petach MDA, Tel. 912333. — I Ler: MDA, Tel. 942.
Tel Aviv: MDA, Tel. 1 Zsh MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim Maccabi Aviv-Jaffa: MDA, Maza Tel. 101, von 8.00 Uhr bis 7 Uhr morgens, Dr. Allenbystr. 50, Tel. 5388-tagüber; Dr. Marc Doni chaschmonah 4, Tel. 248.

Kupat Cholim „Assaf“ Aviv, Tel. 101, Gush Dan 78111, Bat Jam, Tel. 84 Cholon: Telefon 843133, 1 Allgemein u. Kinderarzt, 254530.

Symbol des G

Im Juni 1971 wiederum ein 15-jähriges, dessen Leiche in den Schnellverkehrswegen gefunden wurde. Im Oktober 1972 wurde im Ewan Jenu 16-jähriges Kind ermordet, das vergewaltigt war; in diesem Falle doch der Mörder gefasst. Im Dezember 1973 wurde ein 16-jähriges Mädchen in einem Obstgarten vergewaltigt und durch Messerstiche ermordet worden; der Mörder konnte bis jetzt noch nicht gefasst werden. Kurz darauf verschwand eine 20-jährige Krankenschwester spurlos, die bei der Heimfahrt von Kfar Sabba auf eine Fahrgelegenheit nach Chedera gewartet hatte.

klein ANZEIG

Wir kaufen antike brauchte Möbel, Ha-genstände, Nachlässe, 8 abends: 880248.

Grafen erhalten Sie Preisliste für Israel-Ma „Merka Habolim“, AU (Keller), POB 4444, Tel.

VOR DER KRIE
Tappiche, nachsehen, e reparieren, einlagen

SIAMPS
Haar Str. 1, I.A. (el. Nicht vergessen!

1770

Donnerstag, 30. 10. 1974

WOCHENRATGE
30. OKTOBER - 6. NOVEMBER

Donnerstag, 30. 10. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN ישראלישן שווען

3

5

SONDERSERIE: Unsere neue Armeeführung (I)

Motta Gur - Symbol des Generationenwechsels

dem Jom-Kippur-Krieg Personalwechsel in der Armeeführung so dramatisch war, wie es auch in der Vergangenheit nicht mit Problem gelöst werden konnte. So wurde auch die Armeeführung, die im Jom-Kippur-Krieg die israelische Armee führte, durch einen Personalwechsel in der Armeeführung ersetzt. Gur wurde im Jahre 1930 in Jerusalem geboren, wuchs aber in Rechov auf, weil seine Eltern in seiner frühen Kindheit dorthin übersiedelten. Rechov war unter dem britischen Mandat eine ländliche und kulturell jüdisch-ruhige „Kolonie“, aber dieser Schein trug. Unter der Oberfläche war nämlich die Hagana dort - wie in anderen Siedlungen des Südens auch - äußerst aktiv. Es ist also kein Wunder, dass der Schüler Mordechai Gur (alias Gur) schon frühzeitig in der Hagana tätig war und von deren Kommandanten im Landesdienst für besondere Aufgaben ausgewählt wurde. Gur machte aber durch alle diese Reaktionen einen dicken Strich. Er schloss sich nämlich der Palmach an und im Befreiungskrieg diente er in der Negew-Brigade des Palmach, wo er an den Kämpfen des Kommando-Bataillons dieser Brigade teilnahm.



RAW ALUF MORDECHAI GUR

„Unser jetziger Generalstabschef, Raw Aluf Mordechai Gur (genannt „Motta“), ist kein „Nachkriegs-Armeeführer“ im üblichen Sinne des Wortes. Mehr noch: „Motta“ ist schon längst in die Geschichte der jüdischen Armee eingegangen als der Befreier Jerusalems. Seine Ernennung zum Generalstabschef stellt also nur vom formalen Standpunkt gesehen den Zeitstrahl seiner militärischen Karriere dar. Als er nämlich im Sechstagekrieg an der Spitze einer Fallschirmjägerbrigade die Jerusalemer Altstadt mit dem Tempelberg eroberte und so zum ersten jüdischen Feldherrn wurde, welcher seit ungefähr 1900 Jahren in die Tore Jerusalems einzog, da war das ganze jüdische Volk von der historischen Dramatik dieses Augenblicks zutiefst ergriffen und feierte Gur als den Verkörperer eines nationalen Traumes.“

Dies war zweifellos der Höhepunkt einer militärischen Karriere, wie er nur wenigen jüdischen Generalen jemals beschieden war. „Motta“ war aber damals schon längst kein unbekanntes Gesicht mehr. Er war bereits im Sinai-Feldzug berühmt geworden, als der Kommandant jenes Fallschirmjägerbataillons, welches den heroischen Kampf im Mide-Pass führte. Gur war damals mit einem Grossteil seines Bataillons in der Talabie des Mide-Passes vom ägyptischen Feuer überrascht und festgenommen worden. Für die ausserordentlichen Fähigkeiten und den ungewöhnlichen Mut, die er in der Führung dieses Kampfes bewies, erhielt er später die höchste Auszeichnung, welche unsere Armee zu vergeben hat.

Gur wurde im Jahre 1930 in Jerusalem geboren, wuchs aber in Rechov auf, weil seine Eltern in seiner frühen Kindheit dorthin übersiedelten. Rechov war unter dem britischen Mandat eine ländliche und kulturell jüdisch-ruhige „Kolonie“, aber dieser Schein trug. Unter der Oberfläche war nämlich die Hagana dort - wie in anderen Siedlungen des Südens auch - äußerst aktiv. Es ist also kein Wunder, dass der Schüler Mordechai Gur (alias Gur) schon frühzeitig in der Hagana tätig war und von deren Kommandanten im Landesdienst für besondere Aufgaben ausgewählt wurde. Gur machte aber durch alle diese Reaktionen einen dicken Strich. Er schloss sich nämlich der Palmach an und im Befreiungskrieg diente er in der Negew-Brigade des Palmach, wo er an den Kämpfen des Kommando-Bataillons dieser Brigade teilnahm.

Nach Kriegsende wechselte Gur zum eben geschaffenen Nachal-Brigade, weil er in dieser Formation eine Art Fortsetzung des Palmach sah. Auf diese Art und Weise kam Gur in seine Geburtsstadt zurück und während er dort in der Armee weiter aktiv diente, studierte er an der Jerusalemer Universität. Er konnte allerdings diese Studien zunächst nicht beenden, denn damals begann eine grosse arabische Terrorwelle, die jüdische Landesbevölkerung wieder zu gefährden. Zur erfolgreichen Bekämpfung der sogenannten „Fedayim“ wurde unter dem Befehl von Oberleutnant Aluf Scharon - dem später berühmten „Arik“ - eine Spezialeinheit aufgestellt, welche in der Geschichte der jüdischen Armee eingegangen ist. Diese Einheit wurde sehr bald mit der eben im Entstehen begriffenen ersten Fallschirmjägerbrigade vereinigt und Motta Gur übernahm in diesem neuen Rahmen die Führung einer Kompanie. In dieser Fallschirmjägerformation nahm „Motta“ an zahlreichen Vergeltungsaktionen jenseits der Gren-

ze teil und bei einer dieser Aktionen wurde er auch verletzt. Als er wieder hergestellt worden war, gehörte er eine Zeit lang zum Stabs Scharon und war einer der Planer vieler Vergeltungsaktionen. Im Sinai-Feldzug führte er, wie oben erwähnt, jenes Fallschirmjägerbataillon, welches im Mide-Pass kämpfte und nach Beendigung dieses Feldzuges wurde er nach Frankreich an die Kriegsschule geschickt. In jenen Jahren avancierte Gur mit einer Geschwindigkeit, welche geradezu legendär wurde. Von 1951 bis 1959 stieg er vom Major zum Obersten auf und Anfang der sechziger Jahre erhielt er den Befehl über die Golani-Brigade. Gur hatte sich in den Jahren seines Dienstes im Fallschirmjägerkorps jene Kampfmoral angeeignet, welche zum Vorbild für ganz Israel wurde. Als Kommandant der Golani-Brigade hatte er einen wesentlichen Anteil daran, dass diese Kampfmoral zum Allgemeingut unserer Armee wurde. Er führte sie nämlich zunächst in seiner Brigade ein und machte sie damit zu einem Verband, welcher sich mit den Fallschirmjägern durchsetzen konnte. „Motta“ wurde schließlich zum Kommandanten der Stabschule ernannt, aber er war - sozusagen „nebenbei“ - Kommandant einer Brigade bei der Eroberung Ostjerusalems, der Altstadt und des Tempelberges. Nach dem Krieg wurde Gur mit dem Kommando des Befehlzbereiches Nord betraut und in den Rang eines Aluf (Generalmajor) erhoben. Es war wahrscheinlich Gurs Glück, dass er mitten aus dieser Glanzperiode heraus herangeführt und als Militärattaché nach Washington geschickt wurde. So kam es, dass an den Versammlungen des Jom Kippur-Krieges keine Anteil haben konnte. Mehr noch: er war persönlich und direkt beteiligt an der Organisation jener Luftbrücke, mit welcher Zahal nach während des Jom Kippur-Krieges Munition und andere dringend benötigte Kampfmittel erhielt.

Nach dem Krieg wurde Aluf Gur nach Israel zurückbeordert und zunächst wieder mit der Führung des Befehlzbereiches Nord betraut. Kurze Zeit darauf wurde er zum Generalstabschef ernannt und in den Rang eines Raw-Aluf (Generalleutnant) erhoben.

1975 wird das Jahr des Hotels

Ein neuer internationaler Konzern kommt nach Israel

In den Zeitungen erscheinen dauernd Inserate, in denen neue Hotels Personal suchen, um ihren Staff rechtzeitig aufzubauen. Zugleich wachsen die Riesenträume in der Tel-Aviv-Hajarkonstrasse fast „bedrohlich“ in die Höhe, und man spürt, dass es mit der Inbetriebnahme der Hotels langsam Ernst wird.

Das Hotel „Continental“ in der Hajarkonstrasse in der Höhe der Gordonstrasse in Tel Aviv hat letztes seine Schilder geändert, es heisst von jetzt ab „Ramada-Continental“, und ausserdem ist angekündigt: „Wir eröffnen bald“. Tatsächlich ist d. Direktor des Hotels Norbert Spichlinger davon überzeugt, dass er spätestens im Frühjahr sein Hotel mit 340 Zimmern und 10 Suiten voll in Betrieb haben wird. Spichlinger ist ein aus Österreich stammender alter Hotelfachmann, der in vielen Hotels, besonders in Deutschland, gearbeitet hat und jetzt Jahre lang in Israel bleiben will. Er hat sich nämlich eingerichtet, hat in einem Upan Hebräisch gelernt und alle seine Geschäftspartner und die Presse mit seinem Hebräisch Kenntnissen überrascht. „Es ist sehr wichtig, mit dem Personal in seiner eigenen Sprache zu reden, das erleichtert die gesamte Arbeit“, meint Spichlinger.

An sich war Continental von zwei Investoren (einer aus Deutschland der andere aus den USA) geplant, jetzt hat sich Continental an die internationale Hotelkette Ramada angeschlossen, die ihren Sitz in Phoenix (Arizona) hat. Diese Kette ist in den letzten Jahren weit über die USA hinaus vorgedrungen und hat letztes drei Hotels in Deutschland eröffnet. Während in anderen Fällen internationale Konzerne die Geschäftsführung von Hotels in Israel übernommen haben, ist die „Konstruktion“ bei Ramada-Continental anders. Der Direktor wird von den Investoren ernannt und ist ihnen verantwortlich.

Der internationale Ramada-Konzern fungiert als Vertriebsfirma für das Tel-Aviv-Hotel. Wer in den USA oder sonst im Ausland in Tel Aviv buchen will, kann dies dort über das Computernetz von Ramada ohne besondere Spesen tun. Natürlich muss das Tel Aviv-Hotel den internationalen Ansprüchen von Ramada entsprechen.

Von unserem J.E.P.-Touristik-Korrespondenten

daher rechnet Direktor Spichlinger damit, dass ein Vertreter des internationalen Konzerns in regelmäßigen Abständen nach Tel Aviv kommen wird, um sich ein Bild vom Zustand des hiesigen Hotels zu machen. Zwischen Ramada und Continental besteht ein Abkommen über Zahlung von Gebühren (Royalties) an die internationale Zentrale, die das Haus mit in ihre Werbung einbezogen hat. Im internationalen Katalog von Ramada erscheint das Tel Aviv-Hotel neben den Häusern in arabischen Ländern. Aus einer Nebenbemerkung von Herrn Spichlinger ergibt sich, wohin heute die Tendenz geht: Ramada eröffnet eines seiner neuesten Hotels in Abu Dhabi.

Wer hat schon den Namen des Ortes vor einem Jahrzehnt gekannt?

DAS ERSTE HALLEN-SCHWIMMBAD

Hotel ist Hotel, aber Ramada Continental soll sich durch eine Reihe wichtiger, interessanter Neuerungen auszeichnen. Das Hotel wird das erste gedeckte Hallenschwimmbad in Tel Aviv haben. Von diesem führen Glasstufen direkt zum Meer, sodass der Gast sich aussuchen kann, ob er das Baden im Meer oder das Hallenschwimmbad vorzieht. Ferner wird auf einer Terasse neben dem Hallenschwimmbad und auf dem Dach des Hallenschwimmbades Gelegenheit zum Ausruhen und Sonnen in Liegestühlen gegeben sein.

Gewiss durch die Erfahrungen anderer Hotels will Spichlinger die Eröffnung „seines“ Hauses bis ins letzte vorbereiten. Zunächst werden 10 Stockwerke zum Wohnen frei gegeben, die restlichen Stockwerke sollen bald folgen. Spichlinger ist ein Fachmann für Automaten und Computer und will die gesamte Buchhaltung und möglichst viele andere Arbeitsvorgänge im Hotel auf modernste Automatik-Methoden umstellen.

PERSONALBESCHAFFUNG

Bei der Frage der Personalbeschaffung hören wir etwas Überraschendes: in den letzten Wochen melden sich - ohne langes Suchen - Kandidaten, die aus anderen Hotels kommen.

und die bei Continental arbeiten wollen. Insgesamt sollen bis zu 250 Arbeitskräfte beschäftigt werden, von denen der Direktor etwa 150 schon zusammen hat. Ferner werden geeignete junge Leute in der Hotelfachschule im „Tadmor“ ausgebildet, und das Hotel gibt ihnen einen Zuschuss, wobei sie sich verpflichten müssen, sechs Monate bei Continental zu arbeiten. Auch im Hotel selbst wird ein Ausbildungskurs vorbereitet, an dem Herr Spichlinger sehr interessiert ist.

Durch folgende Massnahme soll die Teilarbeit von Frauen (vier Stunden) erleichtert werden: im Hotel wird es einen Gäste-Kindergarten geben, und die weiblichen Angestellten, die daran interessiert sind, können für die Zeit ihrer Arbeit ihre Kinder im Hotelkindergarten „abgeben“, wo sie von einer Kindergärtnerin beaufsichtigt und betreut werden. Diese Massnahme, so hofft Herr Spichlinger, wird die Heranziehung von Frauen wesentlich erleichtern. Besonders soll auf diese Weise das Problem der Keller- und Zimmermädchen gelöst werden.

10 bis 15 Faehleute werden aus dem Auslande herangeholt, einer der führenden Angestellten ist ein Israeli, der Jahre lang in Kanada tätig war und der dank seiner internationalen Erfahrung und seiner Sprachkenntnisse dem Hotel sehr viel nützen wird.

Das Hotel Ramada-Continental wird auch für Kongresse zur Verfügung stehen. Es hat einen Saal, in dem weitestens 600 Personen in Stuhlreihen sitzen können, und 300 können untergebracht werden, wenn die Tagung an Tischen vor sich gehen soll.

Neben die Namen bekannter internationaler Hotelkonzerne wird bald der Name Ramada bei uns treten, und damit wird Tel Aviv auf einem weiteren wichtigen Punkt auf den Hotellisten erscheinen und in den „Weltbetrieb“ noch mehr als bisher einbezogen werden.

WIEDER GEFÄHRLICHTER FUEHRERSCHREIN

Wegen Fälschung eines sowjetischen Führerscheins wurde ein Einwanderer, der in Aschkelon wohnt, zu einer Geldstrafe von 1.000 IL und einer Haftstrafe von drei Monaten mit Bewährungsfrist verurteilt.

Proteste gegen niederlaendische Entwicklungshilfe für Aegypten

Über 70 niederlaendische protestantische Geistliche haben nach ihren eigenen Worten „mit Entsetzen“ von der Absicht der Regierung, Kenntnis genommen, im Jahre 1975 Aegypten Entwicklungshilfe zukommen zu lassen. In einem offenen Brief an den Rat der Kirchen in den Niederlanden protestieren sie dagegen mit dem Hinweis darauf, dass Aegypten einen Grossteil seines Nationalinkommens für Bewaffnung ausbeutet, „womit es dem Staat Israel auch dem Leben trachte“.

Weiter heisst es in dem Schreiben, das von prominenten Vertretern der protestantischen Kirche in den Niederlanden unterzeichnet ist wie Pfarrer Buskes, Pfarrer Bavinck, Dr. Emmen und Dr. de Ru: „Wenn Aegypten im Jahre 1948 den jüdischen Staat anerkannt hätte, dann würde es in Frieden mit Israel leben können und viel weiter auf dem Wege zur Überwindung der Armut gewesen sein, als dies im Augenblick der Fall ist.“

Die Briefschreiber erwarten es als unannehmbar, dass Aegypten nun gehoffen werden soll, eventuelle Kriegshilfen gegen Israel wiederzunehmen. Im niederlaendischen Staatshaus-

in den MENELUX-Staaten HERMANN BLEICHE

für 1975 ist Aegypten als eines der 8 neuen Länder aufgeführt, für die besondere Entwicklungshilfe vorgesehen ist.

In dem Protestschreiben der niederlaendischen Geistlichen wird der Rat der Kirchen aufgefordert, bei der Abgeordneten-

50.000 Sowjetsoldaten waren einsatzbereit

Kuwait (AFP) - Wenn die USA in den Jom Kippur-Krieg eingegriffen hätten, wären 50.000 sowjetische Soldaten für den Einsatz an der syrischen Front bereitgestanden - dies erklärte General Mustafa Tlas, der Verteidigungsminister und stellvertretende Armeekommandant Syriens in einem Interview der Zeitung „El Raj el Am“ in Kuwait. Diese Soldaten waren am 18. Oktober 1973 an der Front eingetroffen.

General Tlas erklärte zugleich, dass Syrien heute stärker sei als während des Krieges und die erhaltenen Waffen nützlich einsetzen wisse. Syrien würde die Kampfhandlungen erneuern, wenn die Genfer Konferenz nicht die erwarteten Ergebnisse er-

THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

MITTEILUNG an die Bewohner von JERUSALEM und HAIFA

Musik- und Ballettabend

VALERY und GALINA PANOV

mit dem Israel Philharmonic Orchestra

ROBERT ZELLER, Dirigent

TEL AVIV, Mann Auditorium, Mittwoch, 13.11.1974, 8.30 Uhr abds.

Karten: JERUSALEM - Cabaret, Zionsplatz HAIFA - IPO-Büro, Bet Hadratzot, Herz 116

Fahrtgelegenheit zugesichert

Ermächtigung für Abonnenten gemäss Coupon Nr. 101

Alle Karten für die Aufführung am 11.11.1974 Ausverkauft

Der Kartenverkauf für die Aufführung am 16.11.1974 in Tel Aviv, Mann Auditorium, hat begonnen.

Karten erhältlich an der IPO-Kasse, Mann Auditorium und UNION-Agentur.

Ermächtigung für Abonnenten gemäss Coupon Nr. 101

ISRAEL-OPER

Tel Aviv, Allenby 1, Tel. 57227

28. SAISON - 1974

Musik und Direktorin: EDIS DE PHILIPPE

SONDER-AUFFUEHRUNGEN

Aviv: 2.11., 9.11., 17.11., 28.11. wien, Budapest: 4.11., 8.30 abds. Ha, Armona: 7.11., 9.00 abds.

DON PASQUALE

Opera buffa von Donizetti

ist Edis de Philippe

gesungen: Franklin Choset * Arieh Levanon

regiert: Dr. H. Pinkas

inszeniert: Genia Berger

wirken mit:

solos: Stampini * Susan Eichelberger

in Jumeir * Filippo de Stefano

in Bechar * Boris Bar-Lev

dechar: Ben-Shachar * Gloria Sharon

Karten: JERUSALEM - Ben Naim, HAIFA - Kupat Macabi

Für Zahal-Soldaten Eintritt frei

Bar

Section 63

DLICHER JUNG

TE ABEND TER,

31.12.74

nationale rarrungen teilung

WIERUNG

Büffet, Tel Aviv.

Im Jahre 2000: 711 Millionen Südamerikaner

Das von den Vereinten Nationen verkündete „Jahr der Bevölkerung“ hat ganz besondere Bedeutung für Lateinamerika, die Region mit dem höchsten Geburtenüberschuss der Erde. Die Bevölkerung des Halbkontinents wächst viermal so schnell wie die Europas, sie hat sich seit 1950 genau verdoppelt, indem sie von 158 Millionen auf 316 Millionen stieg. Nach neuesten Schätzungen wird es im Jahre 2000 bei einer realistischen Familienplanung 561 Millionen, beim jetzigen Wachstum 711 Millionen Lateinamerikaner geben.

UNTERSCHIEDLICHE ENTWICKLUNG

Die Entwicklung ist von Staat zu Staat sehr unterschiedlich, die Bevölkerung Argentiniens und Uruguays wird bis zum Jahre 2000 um rund 28 Prozent

Blick über die Grenzen

gestiegen sein, die der Dominikanischen Republik und von Honduras um rund 130 Prozent. Ein Sonderfall ist Mexiko: 1950 hatte es 26,6 Millionen Einwohner, im Jahre 2000 wird es 132 Millionen Mexikaner geben.

Das explosive Bevölkerungswachstum ist vor allem eine Folge der verbesserten Gesundheitsdienste. Der Anwendung moderner Medikamente und billiger insektizidierender Mittel. Die Geburtenziffer ist mit 4 bis 4,5 Prozent in den letzten 25 Jahren praktisch gleichgeblieben, drastisch zurückgegangen ist die Sterblichkeitsziffer von rund 3,5 Prozent auf etwa ein Prozent. Trotzdem ist die Lebenserwartung eines Lateinamerikaners bedeutend niedriger als die eines Europäers: im Durchschnitt beträgt sie 61,4 Jahre (zwischen 46,7 Jahren in Bolivien und 70,1 Jahren in Uruguay).

Unterentwicklung und Hunger sind untrennbar miteinander verbunden. Der Hunger in Lateinamerika ist eine Folge der kolonialistischen Ausbeutung des Bodens, des Systems der Latifundien und der Monokultur, das bis zur äussersten Grenze getrieben wurde, um ausschließlich den wertschöpfenden Appetit auf billige Rohstoffe zu befriedigen, ohne dass daran gedacht wurde, für die Ernährung der Bevölkerung zu sorgen. Heute steht pro Kopf weniger Nahrung zur Verfügung als vor 30 Jahren, die Republiken der Hemisphäre, im wesentlichen Agrarländer, müssen jährlich Milliarden ihrer knappen Mittel für den Import von Lebensmitteln aufwenden. Auf einem Kinderärztekongress in Mexiko wurde berichtet, dass in ganz Lateinamerika täglich 1 500 Kinder verhungern.

FAMILIENPLANUNG

Auf dem ganzen Subkontinent gibt es jetzt 29, zum Teil staatlich geförderte Gesellschaften zur Familienplanung, aber die Beratungsstellen werden verhältnismässig wenig in Anspruch genommen. Erschreckend viele Frauen nehmen ihre Zufucht zur illegalen Schwangerschaftsunterbrechung. Nach Angaben des chilenischen Arztes und Sozialforschers Dr. Benjamin Bell sind zwei Drittel der Betten in den Frauenklinik von Patienten belegt, die an den Folgen ver-

fruchteter Eingriffe leiden. Die katholische Kirche in Lateinamerika ist über diesen Zustand tief beunruhigt und steht dem Thema Familienplanung tolerant gegenüber.

Die Bevölkerungszunahme überholt die Entwicklung der Wirtschaft. Allein in diesem Jahr wird es 11 Millionen Lateinamerikaner mehr geben — wo sollen die Arbeitsplätze für diese Massen herkommen? Es fehlen mindestens 20 Millionen Wohnungen, jährlich werden 1,5 Millionen mehr gebraucht, allein für diese müssten fünf Milliarden Mark aufgewendet werden, aber diese Mittel sind nicht vorhanden. Nur 20 Prozent der Lateinamerikaner verdienen jährlich mehr als 2 500 Mark, die Hälfte der Bevölkerung hat Einkünfte von weniger als 1 200 Mark im Jahr.

In diesem Panorama ist die Einordnung der Jugend das grosse Problem, 43 Prozent der Lateinamerikaner sind rund 15 Jahre alt (zwischen 35,9 Prozent in Uruguay und 57,1 Prozent in Costa Rica), und von den rund 180 Millionen Kindern und Jugendlichen bis zu 20 Jahren haben mehr als 65 Millionen nie auf einer Schulbank gesessen und über 80 Millionen verlassen die Grundschule vorzeitig. Ein grosser Teil dieser jungen Menschen erlernt auch keinen Beruf und viele sind arbeitslos, wenn sie in das Alter der Familiengründung kommen.

BRENNENDE FRAGEN

Wie werden sie sich gegen-über einer ihnen verschlossenen und feindlichen Umwelt verhalten? Werden sie sich damit abfinden, ihr Leben in aussichtsloser Armut zu verbringen? Werden sie der verlockenden und beharrlichen Propaganda der extremistischen Demagogen, der sie auf Schritt und Tritt begegnen, widerstehen können? Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass diese verelendete und verlassene Jugend ein hochexplosiver Bestandteil des sozialen Ge-

füges ist. Lateinamerika selbst hat keine befriedigenden Antworten und es könnte die Probleme aus eigener Kraft nicht lösen. Die brennenden Fragen

Bundestkanzler Schmidt in Moskau — aber in geschwächter Position

Moskau (R. AFP) — Der deutsche Bundeskanzler, Helmut Schmidt und sein Ausserminister Genscher, hatten sich zu politischen Gesprächen in Moskau auf, bei denen sie auch eine Annäherung in der unstrittigen Berlin-Frage zu erreichen hofften. Schmidt und seine Begleiter wurden am Flughafen von Breschnew und dem Ministerpräsidenten Kossygin begrüsst.

Der Bundeskanzler kommt jedoch in einer geschwächten Position nach Moskau, da seine Partei (SPD) bei den Landtagswahlen in Bayern und in Hessen Misserfolge hinnehmen musste. In Bayern erreichte die von Franz Josef Strauss geführte Christlich Soziale Union (CSU) dieses Mal 61% der Stimmen, nachdem sie schon vorher die absolute Mehrheit besessen hatte. Die Sozialdemokraten bekamen 30%, die Freien Demokraten etwas über 5% der Stimmen.

In Hessen verloren die Sozialdemokraten ihre bisherige absolute Mehrheit und gingen auf 42,2% zurück, die Oppositionsparteien gewannen. Die Sozialdemokraten bekamen 30%, die Freien Demokraten etwas über 5% der Stimmen.

BERUFUNGSKOMMISSION FUER TAXILIZENZEN
Verkehrsminister Gadi Jakobson ernannte eine neue Berufungskommission für die Erteilung von Taxilizenzen.

Dieser Kommission gehören sieben Mitglieder an, der Richter Moshe Golan führt den Vorsitz. Aufgabe der Kommission, die am 1. November ihre Tätigkeit beginnt, ist es, über die Einsprüche von Antragstellern zu urteilen, die eine Lizenz für Taxis beantragt haben.

erfordern eine weltweite Zusammenarbeit und Hilfsbereitschaft, wie sie vom „Jahr der Bevölkerung“ erhofft werden.

G. R.

Sport-Splitter

Schach soll an den Olympischen Spielen in Moskau 1980 gespielt werden — dies ist zumindest der Wunsch der veranstaltenden Sowjetunion. Sie hat wie jeder Organisator das Recht, zu den vorhandenen 21 olympischen Sportarten noch eine weitere hinzuzufügen. Allerdings bedarf es jeweils noch der Zustimmung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC).

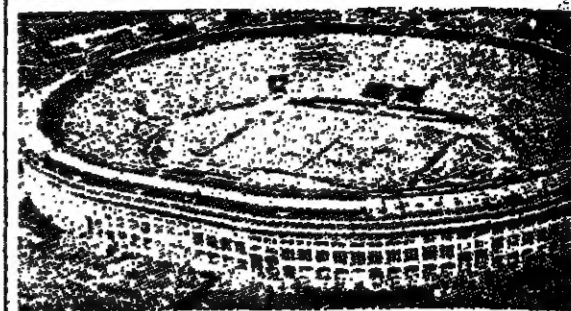
Karaffentrend zeigte sich die sogenannte olympische „Dreierkommission“, der neben IOC-Präsident Lord Killanin je drei Vertreter des IOC, der internationalen Fachverbände und der Nationalen Olympischen Komitees angehören. Sie beschloss nämlich, dass wenn „ein Sportler aus rassischen, religiösen oder politischen Gründen nicht zum Wettkampf antritt, sofort die gesamte Mannschaft auszuschliessen“ sei.

Die Jugend der Welt rufen sie jeweils alle vier Jahre zu den „friedlichen Wettkämpfen der

Olympiade.“ Bei den Rufen selbst, den Herren des Internationalen Olympischen Komitees, handelt es sich schon eher um eine „Alte-Harren-Runde“. Einer von ihnen war gar noch Augenzeuge der ersten Olympiade von 1896.

Bei den Volleyball-Weltmeisterschaften in Mexiko setzt es eine Überraschung nach der anderen ab. Aussenseiter Polen

WM-Stars Cruyff und Van Basten hielten ein torloses Unentschieden bei Feyenoord Rotterdam. Den Pokalsieger holte das PSV Eindhoven. Gwardia Warschau und Dynamo Kiew übertaschten die Eintracht Frankfurt. In Senegalese aber ereignete sich eine Überraschung nach der anderen ab. Aussenseiter Polen



OLYMPIASTADT 1980: MOSKAU
Das 103.000 Zuschauer fassende Lenin-Stadion

führt die Finalgruppe der besten sechs Männermannschaften verlustlos an, nachdem auch Olympiasieger DDR geschlagen wurde. Die Sowjetunion besiegte das zweite bisher ungeschlagene Team von Japan mit 3:2 und belegt nun mit diesem zusammen den zweiten Platz. Bei den Damen führen Japan und die Sowjetunion verlustlos an.

Vor den Rückspielen der diversen Europacup-Achtelfinale der Fussballer bietet sich den nunmehrigen Heimmannschaften eine ausgezeichnete Ausgangslage dar. Von den berühmten Mannschaften gelang im Meisterturnier dem englischen Titelhalter Leeds United in den Hinspielen ein Auswärtssieg mit 2:1 gegen Ungarns Ujpesti Dozsa Budapest. Ebenfalls mit dem gleichen Resultat blieb die sowjetische Meistermannschaft von Ararat Eriwan bei Cork Celtic erfolgreich. Spaniens Supercup Barcelona (mit den holländischen

se gegen den in seiner Mannschaft nur an 12. Stelle den FC Amsterdam unterlag.

Bayern München — Magdeburg bot als Zutriffen nicht nur den deutschen Meistern einen Reiz. Letztes Jahr hat es zusätzlich den Cup und Magdeburg die pa-Cup der Pokalsieger. Ein Spiel um den Cup“ lehnten die Ostis ab, aber das Los wollte anders. Bayern siegte zum 3:2 — nach einer Führung des DDR-Meisters bei Halbzeit — wird i Rückspiel Schwierigkeiten den Vorsprung zu halten. Die Spannung im Olympion in München war für Zuschauer zu gross. Zuschauer erlitten einen Kreislaufkollaps und von Notarzt versorgt. Für einen 74-jährigen kam auch diese Hilfe ver-

Kleines Panorama

LIBERALE GEGEN LIKUD-PETITION

Zwei liberale Knesset-Abgeordnete, die an sich zum Likud gehören, nämlich F. Abramoff und J. Flumin, haben es abgelehnt, die Petition des Likud in der Frage des Westufers zu unterstützen. Ebenso haben die Bürgermeister Schlomo Lahat von Tel Aviv und Dr. Israel Peled von Ramat Gan die Unterschrift abgelehnt.

Die beiden Knesset-Abgeordneten und die beiden Bürgermeister machten verschiedene Bedenken gegen d. Petition geltend. Dr. Peled sagte z.B., dass die Petition mehr eine Demonstration als eine vernünftige Überlegung darstelle. Diese Art der Taktik halte er nicht für berechtigt.

Der Koordinationsausschuss der Wirtschaftsverbände, der alle Arbeitgebergruppen umfasst, hat sich dem Protest der Bauunternehmer gegen die weitere Beschränkung der Bauvorhaben angeschlossen und fordert in einem Telegramm an die Regierung die baldige Aufhebung der Bausperr.

Über 6.000 Jugendliche, die nach Beendigung der Volksschule nicht ins Gymnasium übergingen, wurden in Arbeitsministeriums aufgenommen. Unter ihnen gibt es laut Auskunft des Arbeitsministeriums 800 junge Leute, die in Internaten unterkommen und dort weiter erzogen und ausgebildet werden sollen.



Frauen im englischen Geheimdienst

Bei den anderen hundert Mädchen, die im Interesse der britischen Sicherheit in den mondänen Nachtlokalen Augen und Ohren offen halten, liegt die Sache natürlich anders. Die meisten von ihnen sind ohnedies darauf eingestellt, ihre Liebe um den Preis eines vernünftigen Abends und einiger raschender Banknoten unter dem Kopfkissen zu verkaufen. Sie erhalten keine vertraulichen Aufträge und werden nicht in Staatsgeheimnisse eingeweiht. Doch unter ihren Klienten befindet sich oft ein allzu schwarzhafter Diplomat oder ein Mann in hoher militärischer Stellung, und die Mädchen werden veranlasst, aufzupassen, wenn unter dem Einfluss von Champagner und weiblichem Charme Aeusserungen getan werden, die für Englands Sicherheit von Bedeutung sein könnten. Falls ihre Information sich als nützlich herausstellt, wird sie honoriert, genau wie auch Scotland Yard seine Informanten aus der Unterwelt bezahlt, wenn sie brauchbare Hinweise brin-

gen. Viele dieser Informationen erweisen sich bei näherem Zusehen als leere Prahlerei und Wichtigkeit, aber im Lauf der Jahre sind dem englischen Sicherheitsdienst immerhin Dutzende wirklich wichtiger Tatsachen auf dem Umweg über das Schlafzimmer der „Nightclub-Girls“ bekanntgeworden.

Dass hübsche Agentinnen ihre Reize in den Dienst der nationalen Sache stellen, ist nichts Neues. Die Verführungskünste einer schönen Frau zählen im nimmer endenden Kampf um Informationen zwischen Osten und Westen nachgerade zu den klassischen Waffen. Die Rolle der Engländerinnen in diesem Spiel ist noch niemals beschrieben worden. Wenn es jetzt geschehen kann, so nur darum, weil ihre erfolgreiche Tätigkeit und die eindrucksvolle Liste ihrer Triumphe über kommunistische Agenten inzwischen in Moskau bekanntgeworden sind.

Ich selbst erfuhr von dem weiblichen Geheimkorps, als ich vor zwei Jahren in meinem Buch „Der geheime Krieg“ die Tätigkeit des grossen russischen Spions Konon Molody beschrieb, der sich als ein aus Kanada gebürtiger Grossindustrieller namens Gordon Arnold Lonsdale ausgab.

Lonsdale, alias Molody, vagabundierte in Ausübung seines Berufes sechs Jahre lang in Japan, Kanada, Amerika, England, Belgien und Norwegen herum. Er wurde erwischt, als er gerade im Begriff war, lebenswichtige Konstruktionsgeheimnisse des englischen Atomunterseebootes und Einzelheiten über ein neues englisches Torpedo nach Moskau zu übermitteln.

Gegenwärtig ist er dabei, seine 25jährige Zuchthausstrafe abzusitzen. Dass es mit ihm so weit kam, ist nicht zuletzt einigen der hübschesten englischen Gegenspionage-Agentinnen zu verdanken.

Lonsdale war seit zehn Jahren von seiner in Russland verbliebenen Frau getrennt, und so ist es zu begreifen, dass der dynamische, 39 Jahre alte Russe ein Bedürfnis nach weiblicher Gesellschaft empfand. Im übrigen war er von Natur aus ein begeisterter Damenfreund. In seiner Rolle als Direktor einer kanadischen Musikantenfabrik wusste er eine ganze Schar von hübschen Mädchen um sich zu versammeln. Drei Notizbücher, die in seiner Wohnung gefunden wurden, enthielten nichts als Mädchenamen mit einer Telefonnummer dahinter: Joan, Hilde, Annemarie, Isabel, Zlaty, Ulla, Michele — so ging es endlos weiter, italienische, französische, englische, skandinavische, amerikanische Mädchen. Man glaubt heute, dass dieser Sternenhimmel von Mädchen dazu bestimmt war, Lonsdale als jowalen harmlosen Lebemann darzustellen, um jedem Verdacht vorzubeugen, dass er in Wirklichkeit ei-

angestrengt arbeitender Spion sei.

Das war er nämlich — bis er Paula begegnete, ihn schliesslich zu Fall brachte. Obwohl Lons auf seine etwas vulgäre Art ein stiller, ansehender Mann war, zeigte er eine grosse Vorliebe für die in bar zu bezahlende Gesellschaft von garten Animermäddchen aus dem Londoner End. Paula arbeitete in dieser Eigenschaft in einem eleganten Nachtlokal, und Lonsdale fasste eine gewisse Zuneigung zu ihr. Wenn die Bar um drei früh geschlossen wurde, begleitete er sie oft ihre nahe gelegene Wohnung und pflegte bis gegen Mittag dort zu bleiben.

Was Lonsdale nicht wusste, war dass Paula Informantin war und obendrein aus Polen stammte. Sie war neun Jahre alt gewesen, als sie zu Beginn des Zweiten Weltkrieges mit ihren Eltern vor russischen Besetzung floh. Sie hasste die Russen, sie aus ihrer Heimat vertrieben hatten — und um dem kanadischen Englisch, das Lonsdale ausgeübt hat zu imitieren wusste, entdeckte sie einen un zweifelbaren russischen Akzent.

Ein junger englischer Marineoffizier namens Henry Houghton, der von einer polnischen Kommunistin verführt und erpresst worden war, für die Russen zu arbeiten, stand damals schon im Verdacht d Spionage und wurde, nach seiner Versetzung in der britischen Gesandtschaft in Warschau zur ersten Flottenbasis Portland, vom Geheimdienst beobachtet. Als er das erste Mal mit Lonsdale zusamenkam, meldete Paula ihren Verdacht.

Bis dahin hatte niemand Lonsdale besonders aufmerksam gemacht. Man hielt ihn für einen harmlosen, vernünftigen Kanadier, der zufällig zu Houghtons grossem Bekanntenkreis gehörte. Doch Paulas Tip änderte das Bild. Von nun an wurde jeder seiner Schritte von Agenten des Geheimdienstes beobachtet, und Paula erhielt die Anweisung, jede Gelegenheit, mit ihm zusammenzukommen, auszunützen. Lonsdale merkte nichts. Er schien immer noch in Paula verliebt, und das Paar war jeden Abend in einem der grösseren Nachtclubs zu sehen.

Bei Tag bewachten zwei andere weibliche Augenpaare den angeblichen Kanadier, wenn er sein „Parlo“ in Wardour Street besuchte. Zwei bildhübsche Damen hatten sich, mit starken Ferngläsern und einem Kurzwellensender bewaffnet, in einem Zimmer des gegenüberliegenden Gasthauses eingerichtet, nachdem sie mit dem Wirt ein geheimnisvolles, langes Gespräch geführt hatten. Gleichzeitig bezog ein Landhaus von Peter und Helen Kroger in einem kleinen Örtchen in Middlesex lag.

(Fortsetzung folgt)

MORGEN
VERLOSUNG
um 19.00 Uhr
MIFAL HAPAJIS

מפעל הפיס

Wir sahen auf der MATTSCHKE

Greift nur hinein ins volle Menschenleben...

Von ALICE SCHWARZ

Fernsehen bewies uns in letzten Tagen, dass der in Lebensgröße zitierte Goethe nicht nur ein Dichter, sondern auch ein Mensch war. Er griff nicht nur für Theater, sondern auch für die Fernseh-Programme. Unsere Fernsehredaktionen wählten, als sie sich für die Aufnahme eines Platzes auf der Mattsche entschieden, eine vorwichtige Sendung von Goethes Brief an die Mattsche. Diese Briefe, die die Mattsche an Goethe schrieb, wurden in der Vorwoche in der Mattsche veröffentlicht. In der Vorwoche wurde uns aber ganz bewusst, dass die Mattsche ein Brief war, der aus drei Teilen bestand: einem Brief an den Beduinen-Arzt, einen Brief an den Beduinen-Arzt und einen Brief an den Beduinen-Arzt.

Dr. Abu-Rewja war es auch, der im abschließenden Frage- u. Antwortspiel an den Baptisten Dr. John Lindsey die „Gerechtheitsfrage“ stellte: Kann der Gottesglaube gegenüber dem unverdienten, ungerechtfertigten Leid in dieser Welt standhalten? Ihm antwortete vielleicht am besten der amerikanische Bestsellerautor Dr. Chaim Potok, wenn auch keine Antwort auf diese ewige Frage, die Aufhebung des Menschen gegen Not und Tod, wirklich befriedigen kann.

Joel Scharon und der Rollstuhl. Ein weiterer Beweis von der Ergebnisse des „Menschenspiels“ als Fernsehspiel, brachte an diesem Sonntag die ausgezeichnete Reportage „Ich werde noch gehen“. Behandelt wurde die Konfrontation eines Kriegsinvaliden mit seinem Zustand. Joel Scharon, ein bezaubernder junger Mann voll Lebensmut, war im Juni-Kippur-Krieg schwer verletzt worden. Er verlor die Beweglichkeit beider Beine und es hatte zuerst den Anschein, als würde er nie mehr aufstehen können. Der Regisseur Eli Cohen und sein Kameramann begleiteten Joel Scharon durch ein volles Jahr der Rekonvaleszenz, der Bemühungen, der Physiotherapie. Sie konnten schließlich seinen „Triumph“ festhalten: Joel kann zwar nicht ohne Krücken gehen, wird es auch nie vermögen, doch kann er aufstehen, aufsitzen, schwimmen, er studiert an der Hochschule, und wird sogar eine Karriere nach seinen Wünschen einschlagen.

Zwar kann er nicht fotografieren, was einst sein Traum war — doch nach Fertigstellung des Dokumentarstreifens entschloss sich Joel, in einem Kurs für TV-Filmregie an der Universität Tel Aviv zu absolvieren. Er wird nicht nur (wenn auch behindert) gehen, er wird auch Filme drehen! Besonders bemerkenswert an dieser Dokumentation war die Unmittelbarkeit des Eindringens in die intime Welt eines Invaliden. Joel ist ein Mensch, der kein Mitleid wünscht, keine vengier starrenden Blicke, der mit ungeheurer Aufopferung an Willenskraft versucht, sich selbst und sein Leben zu rehabilitieren. Fast immer blickt er (wenigstens vor der Kamera) schau-spielerisch nicht, und verfallt auch nicht in sentimentales Selbstmitleid. Im Gegenteil: mit bitterem Humor nimmt er, wie die anderen Invaliden, ihre Transportambulanz „Ironside-Auto“. Diese Ambulanzen sind nicht rührselig. Nur der Abschied vom Kameraden nach fast einjährigem Zusammenleben treibt einem Spitalsnachbarn die Tränen in die Augen. Sie sind auch keine Supermänner, die im Schmerz nicht schreiben. Dieser Film wäre es wert, vor einem internationalen Forum gezeigt zu werden. Besonders zu loben ist die Geschicklichkeit, mit der den Familienmitgliedern (vor allem der Schwester) völlig aufrichtige Bekenntnisse entlockt wurden. Nicht einmal das Problem der aufklärerischen Filme über „Sex für Invaliden“ wurde angesprochen; allerdings empfand man es als taktvoll, dass diese Filme nicht auch noch der TV-Öffentlichkeit gezeigt wurden. Irgendwo muss schließlich die Privatsphäre doch gewahrt bleiben.

GUTE SPIELFILME

ZWEIFELHAFTE SATIRE

Zwei ausgezeichnete Spielfilme wurden uns in diesen Tagen auf dem Bildschirm vorgesetzt. „This is my street“, ein realistisches Melodrama über das Leben englischer Mitglieder der Arbeiterklasse, bestecht durch vorzügliche schauspielerische Leistungen. Wir sahen die naturalistische Wiedergabe des Alltags kleiner Leute und ihrer

GUTE SPIELFILME

ZWEIFELHAFTE SATIRE

Zwei ausgezeichnete Spielfilme wurden uns in diesen Tagen auf dem Bildschirm vorgesetzt. „This is my street“, ein realistisches Melodrama über das Leben englischer Mitglieder der Arbeiterklasse, bestecht durch vorzügliche schauspielerische Leistungen. Wir sahen die naturalistische Wiedergabe des Alltags kleiner Leute und ihrer

Besuch bei Katia Mann

Frau Katia Mann empfing die Autorin des neuen „Bestseller“.

Wie es ihre Art ist, die ich schon im Vorjahre kennen und bewundern durfte, geht sie sofort „in modus res“.

Wissen Sie, die Araber konnten den schnellen Sieg Israels hervor, der nicht nur zu seinen Lebzeiten Triumph zu Verzeihen hatte, sondern der auch posthum zu immer größerem Ansehen und zu immer neuen Wundungen seines Lebenswerkes gelangt.



THOMAS MANN: Keine Zeit für Gerhardt Hauptmann...

Gerade in den Wochen, die diesem Gespräch im geräumigen Landhaus der Familie Mann in Kirchberg am Zürcher See vorangingen, sah man in den Schweizer Buchhandlungen eine auffallende Neuerscheinung auflegen: Katia Mann, „Meine ungeschriebenen Memoiren“, erschienen im Fischer Verlag. So wie heute allgemein üblich, erfolgt in einigen Schweizer und deutschen Verlagen ein gleichzeitiger Abdruck dieser Memoiren in Fortsetzungen; den Beginn las ich im „Zeit-Magazin“ und war wie Tausende anderer Leser sofort von der Lebendigkeit und Unmittelbarkeit dieser Sprache fasziniert. Es ist alles so geschuldet, als sei es gestern geschehen, die hier geschilderte „Welt von gestern“ wird unverkennbar zu einer „Welt von heute“.

nach dem 6-Tage-Krieg nie überwinden, daher entstand dieser letzte furchtbare Oktober-Krieg. Man kann ihnen so viel zurückgeben wie man will, das wird nicht viel helfen...

Auch das möchte ich noch sagen: Nochmals die Deutschen: die besten Ärzte waren doch die Juden, auch übrigens ihre Musiker. Der letzte große, Gustav Mahler, war doch Volljude — ich schrieb über all dies in meinen Memoiren, habe aber leider noch kein Exemplar hier. Das einzige, das ich hatte, haben die Kinder mitgenommen.

Von diesen Dämonen und Heren Kinder waren gerade zwei zu Besuch: Die jüngste Tochter, Frau Elisabeth Bonghaus (Jahrgang 1929), auffallend schön, hochgewachsen, dem Vater ähnlich, hatte mir vorher die Eingangstüre geöffnet, freundlicherweise die grosse Dogge und den riesigen schwarzen Wolfshund auf meine Bitte entfernt und wirkte in ihrem weissen Hosenanzug so eindrucksvoll, dass man darüber fast vergass, einer Tochter Thomas Manns gegenüberzustehen.

Auch der jüngste Sohn sei zu Besuch, sagte Mutter Katia, sie selbst sei wie alljährlich auch diesen Sommer sechs Wochen bei der Tochter Monika in Oberitalien gewesen, habe auch dort das eigene Schwimmbad benutzt; hier, in Kirchberg, sei sie noch bis vor einer Woche in einem Garten-Schwimmbad jeden Morgen schwimmen gegangen — und damals, Anfang Oktober, war es dort schon empfindlich kühl, nachts immer um Nullgrad. Auch das Treppensteigen, sagt Frau Mann, sei äußerst gesund, das habe ihr der Arzt verschrieben. Dass sie es tut, weiss man sofort, wenn man in diese lebhaften, dunklen Augen sieht und den energischen Gesichtsausdruck bewundert, der mit dem weissen Haar kontrastiert. Ja, es ist dieselbe Frau, die da auf dem Titelbild der illustrierten als ganz junge Mutter „mit ihrem Sohn Klaus in der ersten Wohnung der Manns: München, Franz-Josef-Strasse 2 (1907)“ abgebildet ist — unverkennbar im kommenden Jahre, 1975, jährt sich der Geburtstag von Thomas Mann zum 100. Mall Grosse Vorbereitungen scheinen schon jetzt getroffen zu werden, die sich vor allem auch auf eine Ausstellung im Zürcher Thomas-Mann-Archiv beziehen dürften. Dass der Dichter auch während der Emigration von Los Angeles aus und dort nie die Beziehungen zu jüdischen Freunden und Emigranten abreißen liess, sollte vielleicht noch öfter Erwähnung finden als es geschieht.

Dass aber bis heute auch Frau Katia Mann immer wieder dem Land und Volk Israel ihre Sympathie und ihr volles Interesse zuwendet, ist der schönste Eindruck, den man aus diesem vertrauten Kirchberg mit zurücknimmt in die Realität unseres israelischen Alltags.

Beim Abschied im regensassen Garten der schönen Villa kommt plötzlich minutenlang eine späte Nachmittagsstunde hervor und beleuchtet die gegenüberliegende See-Seite. Das Wasser selbst wird rauh von den ersten Abendnebelchen überzogen; sie sinken auch hier weiter oben auf den grossen Friedhof, auf das Grab von Thomas Mann, dicht neben dem seiner Tochter Erka...



RIWKA MICHAELI: Das „beste Stück“ von „Nikolai Rosch“

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV
ALLENBY: The Sting
BEN JEHUDA: Mame
CINEMA ONE: Sleeper
CINEMA: Charly
and a Hair
CHEN: Paper-Moon
DEKEL: Blazing Saddles
DRIVE IN: 7.15 Carry on
Doctor 9.45 The Take
ESTHER: The Exorcist
GAT: American Graffiti
GORDON: The Best of Friends
HOD: Lepke
LIMOR: The Exorcist
MAXIM: My Darling Clementine
MOGRAB: For Pete's Sake
OPHIR: Watch out, we are Mad
ORDAN: The Godfather
ORLY: SAPPY'S
PARIS: The Effect of Gamma Rays on Man in the Moon
PEER: Sleuth
STUDIO: La Grande Bouffe
TCHETLET: La planète sauvage
TEL-AVIV: Zardoz
ZAFON: Deux Hommes dans la Ville

HAIFA
AMPHITHEATRE: Watch out we are Mad
ARMON: Paper Moon
ATZMON: The Exorcist
CHEN: La Grande Bouffe
MORIAH: La Cinema de Papa
MIRON: The Exorcist
ORAH: Serpico
ORDAN: Kimo
ORION: The Black Tiger
ORLY: The Sting
PEER: Charlie and a Half
RON: For Pete's Sake
SHAVIT: The Day of the Dolphin

JERUSALEM
ARNON: Some Like it Hot
FEN: Swedish Fightgirls
HABIRAH: Love so tender so violent
JERUSALEM: The way we were
ORGEL: La Bonne Annee
SEMADAR: Papillon
RON: Paper Moon
IRNA: The Heartbreak Kid
EDISON: Mahkum
MITCHELL: Charly and a Hair
ORION: The Exorcist

RAMAT GAN
KINO LILLY: 7.15 und 9.30
Blazing Saddle
4.00 Uhr: Cat Ballou

OSKAR SCHINDLER
BEIGESCHITZ
Oskar Schindler, der Händlert von Juden das Leben rettete, wurde auf dem katholischen Friedhof in Jerusalem zu Grabe getragen. Erwa 300 Trauergäste kamen zur Beerdigung. Der Verstorbene pflegte jedes Jahr am 8. Mai nach Jerusalem zu kommen, um sich mit den Menschen, die er vor der Naziverfolgung rettete, auszutauschen.

RADIO und FERNSEHEN

MITWOCH, 30.10
Jede Stunde.
Programme:
9.05 und 10.05 Morgen:
Mozart, Brahms, Ma-Saint-Saens, Beethoven, etc., 11.00 Volksmusik:
11.15 und 12.15 in für Schulen: 11.35 05 Lied und Chanson:
Schubert, Wandere Phantasie von Jan Rogow:
13.05 Mitteleuropäisches Konzert von Bellini:
14.10: Ein Mutter und 1.05 Radiospiel: Ein in die Astrophysik:
Leitung: R. Lehrer:
Nachbesprechung: 16.10 in die Musik:
über die Musik in der 17.10 Musik:
unbekanntes Bild (Wied. 18.05 Ueber Menz): 18.30 Aus der 19.25 Leichte Klassik:
19.30 Rezitation:
Bibel: 20.05 Das Tagebuch von Karlstadt von Beza:
Werke von Brahms,owitz, Hindel, Ravel:
10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft“:
10.55 Programm mit Uri Sela: 11.05 „Mein Scoop“ (Daniel Bloch): 12.25 Stern zur Mittagzeit — Bing Crosby: 12.55 Wer wird gewinnen, wer verlieren? 13.05 „Hochzeiten und Scheidungen“ mit Josi Bami und Riwka Michaeli: 14.05 und 15.05 „Zwei

Musikische Uhr: 6.59 Eine Minute Hebräisch: 7.55 Gesänge: 7.55 „Grünes Licht“: 8.15 Morgenprogramm: 10.05 Für die Hausfrau: 12.30 Unsere Lieder: 13.05 Chanson und Neulieder: 14.10 und 15.05 Eher Ehd Manor: 15.52 Jüdische Bräute und Begriffe: 16.10 Eine Minute Hebräisch: 16.11 und 16.55 Lieder aus Filmen: 16.50 Ritzelraten — mit Fortsetzung: mit Schmuel Rosen: 17.05 Potpourri: 18.05 im Licht der Erinnerungen — Lieder aus dem Vaterhaus: 18.45 Täglicher Sportbericht: 21.05 „Ich bin neu im Lande“ mit einer Olfamille: 21.30 Jazzrock: 22.05 und 23.05 „Bis Mitternacht in Haifa“: 00.10 Sternennacht.
Sender H:
19.00 und 20.00 Nachrichten: 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.
Mittwochsende:
Nachrichten: jede Stunde. 6.05 und 7.05 Morgenklänge: 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal: 9.05 Grösse mit einem Lied: 9.05 Taschenlampe — Levi Hachak Jerschalm: 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft“: 10.55 Programm mit Uri Sela: 11.05 „Mein Scoop“ (Daniel Bloch): 12.25 Stern zur Mittagzeit — Bing Crosby: 12.55 Wer wird gewinnen, wer verlieren? 13.05 „Hochzeiten und Scheidungen“ mit Josi Bami und Riwka Michaeli: 14.05 und 15.05 „Zwei

bis vier“: 16.05 Chansonsparade: 17.40 Chansons für jedermann: 18.05 „Von einem Ende zum anderen“ — Eine d. gern ein Kind haben möchte, beim Arzt: 19.05 Wunschprogramm: 20.05 Wochenkonzert — Strawinski: „Die Geschichte vom Soldaten“, Dirigent Gary Bertini: 21.05 „Arche Noah“ — Unterhaltungsprogramm: 22.05 und 23.05 Heute abend — direkte Übertragung mit Hachak Tschiler: 12.53 Mitternachtsgespräch — Joran Brojowski: „Soll man fremde Sprachen lernen?“
In der Nacht zwischen den Nachrichtenendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.
Schulfernsehprogramm:
8.15 Rechnen: 9.05 Sprach- und Literaturunterricht: 9.25, 10.00, 10.20 und 11.25 Englisch: 11.05 Biologie: 12.00 Zeichnen: 12.20 Geometrie: 12.40 Literatur: 3.00 Naturkunde, Physik: 3.25 Literatur.
Fernsehprogramm:
17.30 Nachrichten: 17.32 Die Partridge-Familie: „Der Prozess“: 18.00 Gezeichnete Filme: 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache: 20.00 „Das Kinderfrüglein und der Professor“: „Tante Henriette und der Poltergeist“: 20.50 Mahat: 21.00 „Come and get it“, Film aus dem Jahre 1936, Drama über das Leben der Pioniere in amerikanischen Westen nach dem Buch von Edna Ferber (die im Jahre 1926 den Oskar-Preis erhielt). 22.40 Tagesbeschnitt, Nachrichten.

MAN ?
ch immer
überall
E. Er ist
ENST
ach Flur
Rischon
942333.
el. 101. —
11.
Anst., Tel-
ch. 101. Tel.
Tel. 863333.
3133, Haifa
derzeit, Tel.
Verzucht Tel-
Mozestr. 13,
Uhr abds.
Dr. Watts,
55888 (nur
Donna, Ha-
Tel. 248228.

-Bar
larkon 63
DLICHER
UNG
TE ABEND
TER,
31.12.74
nationales
raschungen
teilung
VERGUNG
Bäffe,
Tel Aviv.

